



die Versammlung bei Besprechung einer durch Ueberweisung des Stadtrathes an den Verein gelangte Einladung zum allgemeinen deutschen Handwerker-tag in Dresden, da die Mehrzahl der dort zur Verhandlung bestimmten Gegenstände den Principien der Gewerbevereine entgegensteht, auch mehrere Punkte der Tagesordnung für uns völlig gegenstandslos sind. — Zum Schluß dieser Sitzung wurden an gewerblichen Neuheiten mehrere practische Haus-haltungsgegenstände, eine vorzügliche Schneeschlagmaschine, eine Thürfeder (beliebig zu spannen), ein englischer Wajchschwamm aus Gummi, ein Leinapparat, eine Drahtzange mit Schneider, ein Messerschärfer, ein Kleiderhalter vorgezeigt und theilweise versteigert.

— Im Laußnitzer Staatsforst-Revier, unmittelbar an der Laußnitzer Straße und kurz vor Glaußnitz bei Königsbrück sind am 12. Sept. Abends in der 8. Stunde 3 Ar 16jährige Kiefern-cultur durch einen Waldbrand zerstört worden. Man vermutet, daß das Feuer durch das Wegwerfen einer noch brennenden Cigarre oder eines Streichhölzchens entstanden ist.

— Die Stadt Neusalza und deren Nachbar-schaft hat am 16. d. das Fest des ersten Spaten-schlags auf der südläufiger Bahn durch ein Festmahl gefeiert, bei dem, wie dem D. J. gemeldet wird, eine sehr fröhliche, gehobene Stimmung herrschte.

— In der Häutischen Fabrik in Alt-Johns-dorf bei Zittau ist am 17. Sept. der Bleichgehülfe Theile, 18 Jahr alt, dadurch verunglückt, daß er beim Einlösen einer im Gange befindlichen Trans-missionswelle an den Kleidern erfaßt und minde-stens einige Hundert Male herumgeschleudert worden, ehe die Transmission zum Stillstehen gebracht werden konnte. Sein Tod ist bald darauf erfolgt.

— Radeberg ist schon wieder von Brandun-glück heimgeführt worden. Es sind dafelbst am Don-nerstag Abend nach 7 Uhr 4 unterm Schlosse ge-legene, gefüllte gewesene Scheunen abgebrannt. In diesem Jahre wird dies die fünfte Feuersbrunst seyn, von welcher Radeberg betroffen worden, und läßt das wohl böswillige Brandstiftung mut-maßen. Die Gluth wurde in Kamenz gesehen.

— Dresden, 19. Sept. Große Anschlagzettel künden das Erscheinen der neuen national-liberalen Zeitung „Dresdener Presse“ für den 1. Oct. an. Dasselbe wird als Morgenblatt erscheinen und 1 Thlr. 15 Ngr. vierteljährlich kosten. Als Haupt-Redacteur wird sich der frühere Haupt-Redacteur der Berliner „Post“, Dr. Neumann, eine höchst ehrenwerthe, unterrichtete Persönlichkeit, zeichnen, während das Feuilleton, also der unterhaltende Theil, von dem in ganz Sachsen wohlbestannenen Herrn Theodor Droßisch, bisherigem Mitarbeiter der „Dresdener Nachrichten“, geleitet werden wird. Da das Blatt als Morgenblatt erscheint und mit den Dresdener Nachrichten zugleich mit der Post zur Versendung gelangt, kann es allen Abends erscheinenden sächsischen Blättern von großer Wichtigkeit werden, wie es denn auch Privatpersonen bei solcher Ausgabe das Neueste bieten wird.

Fürst Bismarck hat den ihm von einer be-deutenden Anzahl angesehener Engländer zugekom-menen Glückwunsch betreffs seiner Bekämpfung des Jesuitismus ganz ungewöhnlich mit einem Dank-schreiben in deutscher Sprache beantwortet. Es ist das so ein kleines Zeichen von der Art und Weise, wie der große Staatsmann die Würde des von ihm als Kanzler vertretenen deutschen Reiches zu wahren weiß. Zur Sache selbst ist zu bemer-ken, daß der Jesuitismus noch lange nicht besiegt worden und daß es unausgesetzter Wachsamkeit be-darf, um das Reichsjesuitengesetz endgültig durch-zuführen. Erst jetzt wird mit der Ausführung des-selben in Bayern Ernst gemacht, und daß es in Preußen noch nicht vollständig durchgeführt, ist hinlänglich bekannt. Gezeigt aber auch, das wäre gesehen, so sind die Bischöfe, welche eben in dieser Zeit zu Fulda über ihren weiteren Widerstand ge-gen die Staatsgewalt Berathung pflegen, so sehr von jesuitischem Geist durchweht, daß von ihnen eine Beruhigung der durch den Abgang der Jesu-iten bewegten Gemüther nicht erwartet werden darf. Dies ist erst von der Zeit zu hoffen, da sie lehren wird, wie wenig die Reichsgewalt daran denkt, auch nur im geringsten die Gewissen der katho-lischen Reichsbürger zu verletzen. Ueberall im gan-zen Reiche sollte man es sich in den maßgebenden Kreisen angelegen seyn lassen, darauf hinzuweisen, daß, geringe unverständige oder böswillige Aus-nahmen abgerechnet, auch die den Jesuiten oder Römlingen feindliche Presse nicht beabsichtigt, die katholischen Mitbürger zu fränken. Wenn das „Dresdener Journal“ in einem längeren Artikel vielleicht mit Recht rügt, daß die Chemnitzer Kir-

chenvorstände und nach ihnen die sächsischen und deutsche Presse überhaupt die evangelischen Kirchen-zustände zu Diris im Vergleiche zu den katho-lischen unter dem Patronat des Klosters Marienthal übertrieben trüb geschildert, so wäre es immerhin verberlich gewesen, zugleich darauf hinzuweisen, daß die ganze Angelegenheit das gute Verhältnis der dortigen katholischen und evangelischen Bevöl-kerung gar nicht berührt. Das könnte weit eher durch die von dem „katholischen Kirchenblatt zu-nächst für Sachsen“ ausgehende Vertheidigung des Jesuitismus geschehen.

— Durch eine glückliche Fügung ist, wie der „Vote von Weising“ meldet, die Kronprinzessin Carola einem großen Unglück entgangen. Sie be-wohnte seit einigen Tagen ein kleines Jagdschloß-chen, ganz aus Holz erbaut, zu Rehfeld bei Alten-berg. In der Nacht vom 11. zum 12. Sept. hörte der Hausmann des Schloßchens, ein Waldwärter, ein Knistern und Knattern: er stand auf, um sich von der Ursache zu überzeugen. Beim Eintritt in die Küche leuchtete ihm das Feuer entgegen. Durch eine Rohrleitung war die eine Balkenwand in Brand gerathen. Nur wenige Minuten später bemerkt, hätte das Feuer das ganze Schloßchen schnell er-griffen gehabt. Se. Hoheit der Kronprinz selbst kam am 12. Sept., nach der Heimkehr von Berlin, in Rehfeld an.

— (Egl.) Gar mancher Familienvater spürt jetzt recht deutlich, wo ihn der Schuh drückt, wenn er zusammenrechnet, was er in einem Jahre allein für die Fußbekleidung für sich und seine Familie ausgegeben hat. So lange die Schuhe aus Leder und nach der jetzigen Weise gefertigt werden, kann man sich auf billigere Schuhpreise keine Hoffnung machen. Künstler und Männer der Wissenschaft könnten sich den Dank der Zeit- und Nachwelt verdienen, wenn sie ihr Nachdenken auf die Ver-stellung einer billigeren Fußbekleidung richten wür-den. Es sollte ein hoher Preis auf eine derartige Erfindung ausgesetzt werden, um Fachmänner und Genie's anzuspornen.

— In Raditz bei Köpchenbroda ist am 17. d. der 32 Jahr alte Gutsbesitzer Findeisen beim Auf-fahren von Kartoffeln von einem seiner Pferde be-maßen auf den Unterleib geschlagen worden, daß er sofort tot liegen geblieben ist.

— Am 9. d. ist in Niedersteina bei Döbeln ein 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr altes Mädchen im Mühlgraben er-trunken, — in Merzschütz, ebenfalls bei Döbeln, ein 11-jähriger Knabe von einem Eichenbaume ge-stürzt und hat dadurch den Tod gefunden. — Am 13. sind sämtliche Gebäude des Gutsbesizers Heyner in Egdorf bei Köpwein in Asche gelegt worden. — Am 14. erkrankt der 2 Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters Wey in Schmeta bei Mü-geln in der Delfe. — Am demselben Tage gingen die Schulknaben Theile und Wend mit mehreren andern Kindern aus Strebla in eine zum Ritter-gut Görgitz gehörige Sandgrube, um Sand zu holen, dort vergnügten sie sich damit, eine Höhle auszu-arbeiten; während nun oben genannte zwei Knaben im Innern der Höhle stecken, bricht die Erdmasse zusammen, wodurch Theile ganz und Wend nur theilweise verschüttet wurden. Die übrigen Knaben zogen Wend unter dem Schutt hervor und eilten dann nach Hause, um Hilfe für den ganz verschüt-tenen Theile zu holen; leider nahm dies längere Zeit in Anspruch, so daß Theile nur als Leiche ausge-graben wurde.

— Aus Leipzig, 20. Sept., melden die da-sigen Nachrichten: Ein schrecklicher Unglücksfall, des-sen Kunde in den gestrigen Spätstunden die Stadt blitzschnell durchlief, hat sich gestern Abend gegen 8 Uhr an dem Bahnübergange der Meudnitzer Chaussee ereignet. Der von Landa kommende, dem hiesigen Lohnfahrer Schurath gehörige Omnibus wurde am Uebergange der Verbindungsbahn, deren Barrieren nicht geschlossen waren, von einer einzeln fahrenden Locomotive erfaßt und am Hintertheile voll-ständig zertrümmert. Leider wurde dabei der auf dem Conducteursitze befindliche Eigenthümer, der erst kurz zuvor diesen Sitz eingenommen hatte, von dem furchtbaren Stoß heruntergeschleudert und von der Locomotive überfahren. Der unglückliche Mann war sofort eine Leiche. Die übrigen 6 Insassen des Wagens sind dem Vernehmen nach unverletzt davon gekommen.

— Auf dem Bahnhofe in Glauchau verun-glückte ein 13jähriger Knabe dadurch, daß er un-bewußt in dem Augenblicke über die Gleise ging, als man mit dem Rangiren der Wagen beschäftigt war; er wurde von den Puffern am Kopfe erfaßt und erfolgte sein Tod augenblicklich.

— Im Jahre 872, also vor 1000 Jahren, ist eine solche Dürre der Erde gewesen, daß fast alle

Flüsse eingetrocknet sind; im Jahre 873 sind die Heuschrecken gekommen und haben Alles in Deutsch-land, Frankreich und Italien verborben, so daß die größte Theuerung und Hungersnoth entstan-den ist.

— Die Einführung des französischen Kani-nchens (Lapin sauvage) in Deutschland kann bei den immer steigenden Preisen des Fleisches, Wilds und Geflügels nicht warm genug empfohlen wer-den. Sein Fleisch ist nahrhaft und wohlschmeckend, ein gemäßigtes Thier, wie Huhn gebraten, steht dem Kanapen im Geschmacke nicht nach; das Lapin, gepickt und wie der Waldhase bereitet, ist ein köst-liches Wild. Warum sollten wir das Lapin nicht auf unsern Tisch bringen? Kann hier von einer Abneigung die Rede seyn? In diesem Falle wol-le man es z. B. mit der Ente vergleichen. Was die Ente frißt und welch leckerer Braten sie ist, ist be-kannt; das Kaniachen nährt sich von Gräsern, Kräutern, Knollen und Körnerfrüchten. Washer war der französische Gaumen am Weiten maßge-bend in der civilisirten Welt in der Wahl der Nahrungsmittel; das Lapin ist in Frankreich nicht nur auf dem Tische der unteren Classen zu treffen, nein, auf der Tafel des feinsten Gourmands be-hauptet es, wie die Kartoffel, den ihm gebührenden Rang. Das Kaniachenfell ist in Frankreich kein unbedeutender Handelsartikel und bringt jähr-lich Millionen Franken in das Land. Ein Schrift-chen: „Das französische Kaniachen in Deutsch-land“, von C. Schiffmann (Nürnberg) bespricht die Zucht klar und faßlich und ist deshalb bestens zu empfehlen. (S. D.)

— Unser deutsches Vaterland zeigt in hohem Grade die Einheit der Nationalität, es greift an seinen Grenzen nur wenig über in das Gebiet an-derer Völker, ja es läßt außer denselben noch große rein deutsche Gebiete, wie Luxemburg, deutsche Schweiz und Deutsch-Oesterreich, liegen. Dennoch gehören zum deutschen Reiche mehr als 3 Millio-nen Menschen, von denen der größte Theil wohl deutsch redet, denen Deutsch aber nicht Mutter-sprache ist. Es sind dies Polen (im Osten) 2,415,000, Wenden (in der Lausitz) 138,000, Tschechen (in Schlesien) 50,000, Litauer (in Ostpreußen) 147,000, Franzosen (in Lothringen) 266,000, Dänen (in Schleswig) 147,000. Zusammen Nicht-Deutsche 3,163,000, dagegen Deutsche 36,825,000. Dar-nach machen die Deutschen über 92 Procent im Reiche aus, die andern Nationalitäten nicht ganz 8 Procent.

— Wie das D. J. nach der Schles. Bztg. mit-theilt, hat die in diesen Tagen in Breslau statt-gehabte Generalversammlung der Katholiken Deutsch-lands folgende 10 Resolutionen gefaßt: 1) Protest gegen die Entthronung des Papstes; 2) Protest gegen die Vertreibung der katholischen Ordens-generale aus ihren Wohnhäusern in Rom; 3) Protest gegen das Jesuitengesetz; 4) Protest gegen das be-hauptete staatliche Schulmonopol; 5) Protest gegen die beabsichtigte Einführung der Civilehe; 6) Er-klärung, daß die Staatsgewalt nicht das Recht habe, „in die Jurisdiktionsgewalt des heil. Vaters und des Episcopats oder in die denselben allein zugehörige Handhabung der kirchlichen Disciplin und das kirchliche Straf- und Ausschlussrecht störend einzugreifen oder darüber die Bischöfe zur Verantwortung zu ziehen“; 7) Protest gegen jede Einmischung weltlicher Gewalt in die Pastoral-Verwaltung; 8) Aufforderung an alle Katholiken Deutschlands, sich zu vereinigen, um durch alle gesetzlichen Mittel „die bedrohlichen Angriffe abzuwehren und den rechtlichen Frieden auf neuer, fester Grundlage wiederzugewinnen“; 9) Aufforderung, „durch Geset-gebung und Hilfe des Staates, als auch durch die Gerechtigkeit und Liebe der Privaten“ die Zustände der Arbeiter zu verbessern; 10) Warnung vor der destruktiven Presse, Mahnung zur Förderung und Unterstützung katholischer Blätter.

— Der preussische Minister des Innern hat die Provinzial Regierungen durch Circular-Erlaß auf-gefordert, bei Arbeits-einstellungen darauf Bedacht zu nehmen, daß Arbeiter, welche sich nicht an dem Strike betheiligen wollen, gegen jeden Druck seitens der Streikenden geschützt werden.

— Die Naturgeschichte der Berliner Wohnungs-bedürftigen ist wieder um eine Species vermehrt worden: die Kastenbewohner. Für diese Art von antediluvianischen Weltbürgern empfiehlt sich seit einigen Tagen folgendes im Intelligenzblatt er-schienenes Inserat: „Wohnungskisten mit Bettstelle, Gespinde, worin auch eine Familie wohnen kann, ist zu verkaufen. Zu erfragen Dragonerstraße 46, 4 Tr. bei Brandt.“

— Auch bei den Armen Berlins hat der Kaiser von Oesterreich, wie bei den Festlichkeiten, den

Vortritt gehabt, er hat ihnen 4000 Thlr. zurückgelassen, Kaiser Alexander 3000 Thlr.

Der sechste allgemeine Protestantentag soll am 1. und 2. October in Osnabrück abgehalten werden

Die Socialdemokraten waren auf ihrem Congreß in Mainz eben so uneinig, wie die Internationalen in Haag. Da aber bei der Haft ihrer Führer Bebel und Liebknecht sie keinen hervorragenden Führer mehr besitzen, zeichnen sich ihre Verhandlungen für den Unparteiischen noch durch eine große Langweiligkeit aus.

Die vollständig wieder hergestellte Intimität zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wird durch Mittheilungen, die einen officiösen Charakter tragen, als ein erfreuliches Ergebnis der Berliner Zusammenkunft bezeichnet und hinzugesetzt, daß ein Besuch des Kaisers Franz Joseph in Petersburg schon für die nächste Zeit in Aussicht genommen sei.

Ueber die Umstände, welche König Ludwig von Bayern von dem Besuch in Berlin zurückgehalten, schreibt man der „N. Fr. Pr.“: „Der junge König ist nicht nach Berlin gegangen und doch steht sein eigens für diese Reise gebauter Gala-Festzug längst fertig. Das ist jetzt vollendete Thatsache. Auch Thatsache ist es, daß die Reise des Königs, sobald der Besuch des Kaisers von Oesterreich feststand, als zweifellos galt. Da kam plötzlich die Nachricht von dem Besuche des Kaisers Alexander; und für Bayerns Monarchen wurde die Reise nahezu eine Unmöglichkeit, und das aus sehr delicaten Ursachen. Man wird sich noch eines längeren Aufenthalts der Kaiserin von Rußland und ihrer einzigen, sehr jungen Tochter zu Schloß Berg entsinnen. Während dieses Aufenthaltes wurden allerhand zarte, wenn auch noch sehr unsichtbare Fäden gesponnen, den König Ludwig mit der Großfürstin dereinst zu verbinden. Die Angelegenheit geht so weit, daß die Kaiserin in dem ihrem Berg'schen Sommeraufenthalte folgenden Jahre als Gast des bayerischen Königs wiederzukehren verspricht. Diese Wiederkehr, an welche insbesondere in Petersburg sich freudige Hoffnungen knüpften, verhinderte der Krieg. Nebenfalls war von beiden Seiten so viel des Entgegenkommens geschehen, daß eine Reise Ludwigs II. nach Petersburg erwartet werden mußte. Diese unterblieb, weil der König zunächst jeden Gedanken an eine Ehe aufgegeben hatte. Seine Gründe dafür gehören nicht hierher. Von einer Wenderung der Gesinnung des Monarchen Bayerns ist ganz und gar keine Rede, noch weniger von einer Vermählung desselben gegen Preußen.“

In Nürnberg ist der bekannte Philosoph Ludwig Feuerbach gestorben.

Wie beim Einzug des evangelischen Gustav-Adolph-Bereins in Speyer Protestanten, Katholiken und Israeliten weitesterten, ihre Häuser zu schmücken, so war es auch bei dem Einzug des neuen Bischofs von Haneberg. Derselbe hatte sein Absteigequartier in Seminar genommen. Von da aus wurde er in feierlicher Procession durch die festlich geschmückte Hauptstraße in den Kaiserdom geführt. Dort fand nach Vorlesung der päpstlichen Bulle und einer Ansprache des Dompredigers Büsch die Huldbigung des Klerus statt. Darauf bestieg der Bischof die Kanzel und predigte mit gewohnter Meisterschaft zu den ungeheuren Menschenmassen, welche den Dom füllten. (D.)

Einen besonders günstigen Eindruck hat die Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit den Herrschern von Deutschland und Rußland in den ungarischen Reichstagskreisen hervorgebracht. Diese allgemeine Befriedigung wird noch durch eine Verordnung der Regierung erhöht, welche man mit Recht als die erste praktische Wirkung der Berliner Konferenz im friedlichen Sinne auffaßt; der Kaiser hat nämlich sofort nach seiner Rückkehr aus Berlin den Kriegsminister v. Kaunern ermächtigt, eine bedeutende Verurteilung von Mannschaften eintreten zu lassen. Es wird nach dem Zurückden der für dieses Jahr militärischen Recruten eine gleiche Zahl aller derjenigen Soldaten beurlaubt, welche bereits zwei Jahre unter der Fahne gedient haben. Unter so günstigen Auspicien nehmen die parlamentarischen Arbeiten ihren Beginn. Unter der Anwesenheit des gemeinsamen Ministeriums wurden am Montag Mittag die gemeinsamen Delegationen des Reichsraths eröffnet. Zum Präsidenten der österreichischen Delegation wurde mit 36 von 39 Stimmen Hopfen, zum Vicepräsidenten Falkenhagen erwählt, während die Ungarn den Grafen Anton Majlath zum Präsidenten, Bela und Perczel zu Vicepräsidenten bestimmten. Beide Delegationen wurden am Dienstag nach einander vom Kaiser empfangen. In seiner Ansprache hob dieser mit Genugthuung die erfreulichen Beziehungen zu den

Nachbarstaaten hervor und betonte namentlich, daß diese günstige Lage der auswärtigen Verhältnisse die Ansprüche an die Opferwilligkeit beider Reichshälften auf ein beiderseitiges Maß zu beschränken gestatte. Ein solche Aeußerung des österreichisch-ungarischen Monarchen kann auf die Stimmung der ganzen Welt nur wohlthuend wirken und die frohen Hoffnungen bestätigen, die man auf ein gebrüchliches Fortschreiten der friedlichen Entwicklung des Culturlebens der Völker setzen darf.

Der König von Schweden und Norwegen, welcher am 16. Sept. von dem Gebrauche der Bäder bei Nachen in einem Zustande großer und andauernder Ermattung in Malmo eingetroffen war, ist daselbst am 18. Abends nach 9 Uhr gestorben. — König Carl XV. von Schweden, geb. am 3. Mai 1826, folgte in der Regierung seinem Vater, dem König Oscar I., am 8. Juli 1859, vermählte sich am 19. Juni 1850 mit der Prinzessin Anna Louise von Oranien und war seit 30. März 1871 Wittwer. Die einzige Tochter aus dieser Ehe, Prinzessin Louise, ist seit 28. Juli 1869 mit dem Kronprinzen von Dänemark vermählt. Nachfolger des Königs wird sein Bruder Oscar, geb. 21. Jan. 1829, vermählt seit 1857 mit Prinzessin Sophie, Tochter des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Nassau.

Man spricht, schreiben die „Ital. Nachr.“, immer von Uneinigkeit zwischen Pius IX. und dem Cardinal Antonelli; es ist aber nichts Wahres daran. Der Cardinal genießt fortwährend das Vertrauen und die Sympathie des Papstes und dieser läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, ohne es öffentlich zu erkennen zu geben.

Hiers beschäftigt sich gegenwärtig viel mit der Frage betreffs der Auflösung der Nationalversammlung. Wie es scheint, wünscht er, daß dieselbe sofort nach dem Votum des Budgets von 1873 und der übrigen Projecte, die ihr noch vorliegen, ihre Auflösung ausspricht. Selbstverständlich ist nicht die Rede davon, Zwangsmaßregeln in Anwendung zu bringen. Hiers glaubt jedoch, daß nach der Errichtung einer zweiten Kammer sich die Gelegenheit bieten wird, einen Theil der jetzigen Volksvertreter unterzubringen, und daß durch Begünstigung gewisser Persönlichkeiten es ihm gelingen werde, die Nationalversammlung seinen jetzigen Wünschen gefügig zu machen.

Das „Journal officiel“ meldet, daß die Gnadencommission bei sieben von zehn zum Tode Verurtheilten das Urtheil in entsprechende Freiheitsstrafe umgewandelt hat. Die drei nicht Vergnügten, und zwar Solive, welcher an der Ermordung des Erzbischofs von Paris betheilig war, Deschamps, der Mörder eines Soldaten, und Deville, welcher einer Theilnahme an der Ermordung Beauvois überwiegen war, wurden am 18. d. früh in der Ebene von Satory erschossen.

Von Spanien sind die Stiergefechte in Frankreich eingewandert. In Marseille wohnen neulich Kaufende einem Stiergefecht bei; ein Stier aber verstand die Sache falsch, übersprang die Schranken und stürzte mitten auf die Zuschauer los; es wäre schlimm geworden, wenn nicht ein entschlossener Soldat mit seinem Säbel das wüthende Thier niedergestochen hätte.

Napoleon geht mit dem Gedanken (Träume — Schäume!) um, ein neues großes Reich zu errichten und dadurch der Isolirung Frankreichs die Spitze abzubrechen. Die pyrenäische Halbinsel, Frankreich und Italien sollen unter seinem Friedensscepter vereinigt werden und der Papst soll seinen Segen dazu geben. Da wird aber vorerst noch viel Wasser dem Meere zufließen.

Auf dem Generalpostamt in Washington konnten im vorigen Jahre 3 Mill. Briefe nicht bestellt werden, weil die Adressen ungenau waren und viele — fast ungläublich — gar keine Adresse trugen. In diesen Briefen waren obendrein 92,000 Dollars an baarem Gelde und 3 Millionen in Wechseln, die Engländer paden in ihre Briefe sogar Mäuse, Schildkröten, Eidechsen und anderes Gethier.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krauschke.  
Mittredacteur: Otto Krauschke.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**  
am 13. September 1872.

Nach Vorlage der Rathsvorlesungen auf frühere Beschlüsse circulirten zu 1) und 5) die Sparcassenübersichten pro Juli und August 1872 unter dem Collegium, zu 2) wurde die Mittheilung des Stadtraths über die Wahl des Hrn. Rechts-candidat Fricinus aus Plauen zu der vacanten Rathsvorleserstelle entgegengenommen, zu 3) die von Herrn Biebel geprüfte Rechnung der Sparcasse pro 1871 einem Mitgliede der Rechnungsprüfungsdeputation zur Prüfung übergeben, zu 4) in Berichtleistung auf den Haas'schen Anlaß genehmigt, zu 6) vom Unterzeichneten ein Ackerar über die Verfassungssachen Vermögensverhältnisse der Stadt Kamenz pro 1871 erstattet, zu 7) der Unterzeichnete und für den Fall der Behinderung Herr Biebovorsteher Dr. Wüstner zum De-

putirten des Collegii bei Ueberreichung der Glückwunschadresse an Ihre Majestäten bei Gelegenheit Allerhöchster goldener Jubelium erwählt. In Berücksichtigung der neuerdings bei dem Collegio eingegangenen Vorlagen des Stadtraths wurde dem bisherigen Todtenweg der Name: **D i s t r a ß e**, der neuen Straße von der Stadt nach dem Bahnhofs der Name: **K ö n i g s t r a ß e** beigelegt, dagegen anstatt der vom Stadtrath gewählten Bezeichnungen für die obere Bahnhofsstraße **B a h n o f f t r a ß e**, für die untere Bahnhofsstraße einfach **B a h n o f f t r a ß e** in Wortschlag gebracht, — einem Gesuch des Herrn Lehrer Werner entsprechend, demselben zur Fortsetzung seiner Studien an der Turnlehrerbildungsanstalt ein weiterer Zuzug von 10 Thlr. bewilligt, endlich der Stadtrath um Auskunft darüber ersucht, 1) in wie weit die Dampfbromen auch als solche oder als Verkehrswege dienen solle, auch hieran 2) die Anfrage geknüpft, wie weit die Verhandlungen bezüglich des Dammtieffs mit den Westlichen Erben gegeben seien? nicht mind. 3) aus welchem Grunde der am 2. September in der Schule abgehalten gewesene Festact, dem Vernehmen nach, unterlassen worden wäre, indem das Collegium vielmehr einen solchen als patriotische Kundgebung für wünschenswerth erachtet haben würde.

Abd. Beck, Stadtverordn.-Vorsteher.

(Eingefandtes.)

In nächster Zeit wird eine kleine Capelle blinder Sänger und Sangerinnen hier auftreten. Eine seltsame Erscheinung! Meißner, Radeberg u. a. Orte haben sie bereits gehört. Uebereinstimmend sind die Berichte über die ergreifenden Leistungen in Solo- und Quartettgesang, sowie über die treffliche Begleitung des Dirigenten und die Auswahl nur guter Musik ersten und heiteren Stils. Man ist voll des Lobes über das Gehörte und der Wünsche baldiger Wiederkehr. Nicht das Mitleid dictirt diese Empfehlung an das hiesige Publikum, sondern die Ueberzeugung von einem wahren musikalischen Genusse. Möge das Publikum seine Kunstliebe eintretenden Falles auch diesen blinden Sängern reichlich zuwenden. — n.

Die „Victoria“, Verlag von Dr. van Nuyden in Berlin, vollendet das dritte Quartal d. J. mit dem Schluß der Novelle „Reich und Arm“ von Alfred Steffens. Diese Erzählung zeichnet sich, wie alle in der Victoria gebrachten größeren und kleineren Sachen, durch eine ebenso korrekte als elegante Sprache aus. Wir können unsern Lesern empfohlen das Abonnement auf die „Victoria“ empfehlen, welche bei dem billigen Abonnementspreise von vierteljährlich 22½ Sgr. zwei farborierte Modestupfer pr. Monat bringt und eine Anzahl von Schnittmustern zur Anfertigung aller künstlichen Roben, welche nun einmal den Stolz der Damen ausmachen. Zu andern weiblichen Handarbeiten: Häfelen, Stick, Filet-Arbeit zc. finden sich leicht faßliche Anweisungen, daneben Kochrecepte, Rebusse und so weiter. Auf das „Modell“, Schnittmusterzeitung, kann ein Separat-Abonnement zum Preise von 10 Sgr. pr. Quartal genommen werden. E. N.

**An ein geliebtes, früh geschiedenes Kind.**

Herzinnig Kind, noch einmal öffne,  
Ein einzig Mal die schönen Augen,  
In ihre wunderbaren Tiefen  
Laß meine wunderbare Seele tauchen.

Sah Dich ziehn, ein bunter Falter,  
Noch jüngst von Kelsch zu Kelsch Dich fliegen,  
Sah ich im Schooß der Rose strahlend  
Der weichen Schwingen Golt sich wiegen.

Ah, eine Perle sah ich blinken,  
Mir war's, als ob die Blume weine,  
Als trage sie ein heimlich Weh,  
Und dieses Leid, es sei das meine.

Sah hörte wohl von Deinen Lippen,  
Wie einstens, meinen Namen nennen,  
Doch ein Wehmuthflaug darinnen,  
Als möchten wir uns meiden, trennen.

Als schied mein Engel von der Erde,  
Den Vater drüben zu verschöner,  
Wie fühlst ich einsam mich, verlassen,  
Und hatte nichts, als meine Thränen? Ved.

**Marktpreise in Kamenz,**  
am 19. September 1872.

	höherer mittlerer Preis.				Preis.		
	fl	nr	fl		fl	nr	fl
a Hectoliter	4	25	4	20			
Rorn	4	25	4	20	Heu	a Ctr.	— 25
Weizen	7	10	6	20	Stroh	a Schoß	4 15
Gerste	3	10	3	5	Butter	a Kilogr.	— 28
Hafer	2	—	1	23	Erbsen	a Hectol.	5 20
Heidekorn	4	10	4	—	Kartoffeln	„	1 12
Erbsen	8	10	7	25			

Zusatz. Korn: 344 Hectoliter. — Weizen: 97 Hectol. — Gerste: 61 Hectol. — Hafer: 72 Hectol. — Heidekorn: 23 Hectoliter. — Erbsen: 8 Hectoliter. — Erbsen: 12 Hectol. — Kartoffeln: 20 Hectoliter.

[2320]

# Ausstellung von Oelgemälden

## des Sächsischen Kunstvereins

im BürgerSaale des Rathhauses heute Vormittag 10—12 Uhr, Nachmittag 2—5 Uhr.  
Entrée à Person 2½ Ngr.

Schluß der Ausstellung heute, Sonntag, Nachmittag 5 Uhr.

[2281]

### Krampfhusten und Schlaflosigkeit gehoben!

Der Wahrheit gemäß theile ich mit, daß ich von meinem seit vielen Jahren mich quälenden Krampfhusten, welcher den Schlaf hinderte, durch den Gebrauch einer Flasche des L. W. Eggers'schen Fenchelhonigtracts befreit bin. Der Schlaf hat sich wieder eingestellt und ich fühle mich überhaupt körperlich ganz besonders gut.

Hülshoff bei Tecklenburg, 7. 11. 74.

Verwittw. Majorin Storch.

Verkaufsstelle nur bei

Adolph Baumert in Camenz.

[2360]

### P<sup>ma</sup>. Gothaer Cervelatwurst

empfang wieder

Bernhardt Harnisch.

[2361]

### Kieler Speck-Pöklinge, Elbinger Bricken, P<sup>ma</sup>. Astrachaner Caviar

empfehl't

Bernhardt Harnisch.

## Sämmtliche gewerbtreibende Schuhmacher

von Camenz und Umgegend werden hiermit ersucht, sich nächsten

Sonntag, den 22. September, Nachmittags 3 Uhr

im Gasthof „zum goldenen Berge“ zu einer zeitgemäßen Besprechung einzufinden.

[2329]

Der Vorstand der Schuhmacher-Znnung.

### Ein Granitsteinbruch

in der Nähe von Pulsnitz, von der Bahnstation Bischofheim höchstens ¾ Stunde entfernt, welcher einen Flächenraum von 1 Hektar 78,8 Ar umfaßt, soll eingetretener Umstände halber verkauft werden.

Alles Nähere zu erfahren in Niedergersdorf Nr. 20<sup>b</sup>.

[2351]

[2291]

### Auction.

Wegen Abschaffung des Fuhrwerts sollen heute, Sonntag den 22. Septbr., Nachmittags 3 Uhr, nachverzeichnete Gegenstände besitzend bei mir unterzeichnetem verkauft werden: 2 starke Wirtschaftswagen mit eisernen Achsen, neu, 2 Zielengeschirre, Ketten, 1 Paar starke Küfelleitern, 1 Plane nebst Bügel, 2 Jemmschuhe und 1 Eisring und mehrere andere Gegenstände.

August Knecht in Wiesa.

Auch ist bei mir eine stark vergoldete Stuhuh, von zweien die Auswahl, für 65 *fl.*, sowie französischer Champagner die Flasche 1 *fl.* 20 *Ngr.* zu verkaufen.

D. D.

## Trockne Braunkohlen.

Das Kohlentert von Scheumann & Comp. in Schmiedwitz empfiehlt sehr schöne trockne, gut brennende Kohlen in allen Sorten. Gutes Maas und prompte Bedienung wird zugesichert.

J. A. Zieschank.

## Stein- u. Böhmisches Braunkohlen, Speise- und Viehsalz, Nechten Peru-Guano, Bestes gedämpftes Baiersches und hiesiges Knochenmehl, Kali-Düngesalz, sowie Dstrauer, Görlitzer und Gogoliner Bau- und Düngesalz

empfehl't billigt F. Hendel,

Niederlage am hiesigen Bahnhofe.

[2372] Eine Nähmaschine, fast neu, stark gebaut, steht für 10 *fl.* zum Verkauf bei

Hermann Rappe, Schuhmacher.

### [2343] Frische Karpfen

find zum Verkauf bei Julius Krab.

### Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.

Haasenstein & Vogler in Zittau.

[2374] Das am Forste gelegene, früher Urbigische Feld und Wiese bin ich gesonnen zu verpachten; auch sind bei mir 2 Fuder Dünger zu verkaufen.

R. Rowotne, Elstraer Gasse.

[2327]

### Meissen.

Tafeltrauben, schön und süß, versenden

in Kisten à 1, 2 und 3 Thaler

Gebrüder Geissler,

Weinhändler und Weinbergbesitzer.

### Zum unentgeltlichen Nachweis

veräußerlicher Ritter- und Landgüter in allen Größen bei Dresden, Meissen, Pirna etc., sowie prachvoll gelegener Villen von 3000 *fl.*, Landhäusern mit Feld etc. von 2300 *fl.* an zwischen Meissen und Dresden empfiehlt sich das Agentur-Bureau von Uhlmann & Rausch in Kößschenbroda.

[2350]

### Ein Tischler oder Stellmacher

kann sofort dauernde Arbeit erhalten beim Maschinbauer

Heinrich Hantsche in Prietitz.

[2282]

### Einen Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen, suche ich diese Michaeli in mein Eisen- und Kurzwaarengeschäft.

Baugen.

B. Fischer.

[2358] Gesucht wird nach Baugen ein anständiges, mit guten Attesten versehenes Landmädchen von 18—24 Jahren, welches etwas nähen kann, zu einer einzelnen Person. Sie hat nicht zu scheuern und nur ihre eigne Wäsche zu besorgen. Lohn anständig, gute Behandlung, die Sonntage frei. Der Antritt kann sofort geschehen. Näheres bei Traugott Müller auf dem „Kuffen“.

[2293]

### Steinpußer,

sowie 2—4 Tagearbeiter erhalten sofort in meinem Steinbruch Beschäftigung.

August Knecht in Wiesa.

[2359] Ein zuverlässiges Mädchen wird nach Auswärts sofort oder zum 1. October gesucht. Zu erfragen bei Moritz Baase, Herrengasse.

[2353] Eine auf einem Fußwege bei Möhrsdorf gefundene Taschenuhr kann beim Gartennahrungsbes. Samuel Haase in Möhrsdorf abgeholt werden.

[2373] Eine Schuhmacher-Maaslade wurde verloren. Abzugeben gegen Belohnung Klostergasse Nr. 358.



### Turnverein.

Stiftungsfest: Heute, Sonntag den 22. Septbr., Abends 7 Uhr im Saale des Schützenhauses.

Die Mitgliedskarte ist beim Eintritt in die Festräume vorzuzeigen. Der Vorstand.

## Stadttheater in Camenz.

Dienstag, den 1. October, beginnen die Vorstellungen mit:

Die Ehestandsbekennnisse, Lustspiel,  
Allgemeine Strafe, Schwanf.

Es werden 24 Vorstellungen gegeben. Dazu wird eine Liste vom Verkauf der Duzend-Billets durch Hrn. Forkert circuliren und zwar:

Numerirter Platz à D<sup>h</sup>. 3 *fl.*, I. Platz à D<sup>h</sup>.

2 *fl.* 12 *Ngr.*, II. Platz à D<sup>h</sup>. 1 *fl.* 6 *Ngr.*

Diese Liste wird am Tage der ersten Vorstellung geschlossen. — Im Uebrigen gebe ich die Versicherung, daß nur tüchtige Kräfte und ein vorzügliches Ensemble die Vorstellungen zur Geltung bringen werden.

Seuffert, techn. Director.

Logis-Offerten für die Mitglieder bitte bei Hrn. Forkert abzugeben.

[2371]

### [2364] Zum Erntefest

heute, Sonntag, ladet von Nachmittags 4 Uhr

an zur Tanzmusik freundlichst ein

Wittve Bilk in Jesau.

## Gasthaus z. Kronprinz.

Heute, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche starkbesetzte Ballmusik, gespielt vom Stadtmusikchor aus Bischofsberda. Entrée 1 *Ngr.* Es ladet ergebenst ein

Fr. Stange.

[2356]

### Zum Erntefest

im Gasthaus zur Eisenbahn in Wiesa heute, Sonntag, wobei mit Kaffee und Kuchen und frisch angefertigtem Feldschlösschen-Lagerbier bestens aufgewartet werden wird, ladet ergebenst ein

B. Hauffe.

## Deffentliche Ballmusik

heute, Sonntag, von Abends 7 Uhr an, im Saale zum goldenen Stern (Entrée wie gewöhnlich). Es ladet dazu ergebenst ein

[2367]

W. Gleissberg.

[2368]

### Zum Erntefest

heute, Sonntag, ladet zu Gänsebraten und

frischem Kuchen freundlichst ein

Friedrich Richter in Wiesa.

[2369]

### Feldschlösschen.

Heute, Sonntag, ladet zu frischem Kuchen, Kaffee und frisch angefertigtem Feldschlösschen-Lagerbier freundlichst ein

A. Lehmann.

## Restaurant zum Lessingthurm.

Zum Erntefest heute, Sonntag, ladet zu frischem Badewert, ff. Baiersches und frisch angefertigtem Feldschlösschen-Lagerbier freundlichst ein

[2370]

G. Sübner.

## Salvatorbier

vom Felsenkeller heute

freisch angefertig't im Gasthaus zum

goldnen Stern.

[2376]

W. Gleissberg.

[2355]

### Ehrenerklärung.

Die von mir am 1. Septbr. a. c. in der Schenke zu Brauna über Herrn Gemeindevorstand Hornuff ausgesprochenen Verleumdungen und Beleidigungen erkläre ich als vollständig unwahr und erfunden und nehme sie hierdurch ausdrücklich zurück.

Brauna, den 19. September 1872.

August Gutschlicht, Schmidtmstr.

[2357]

Sonntag, den 15. Septbr., erfreute uns

Gott durch die Geburt eines munteren Knaben.

Lehrer Jobst u. Frau.

[2354] Sollten sich Personen in Namens- und Lügensarten nicht fort finden, so wird ihnen das hochwürdige Fräulein B. G. in Lügensarten bestens empfohlen. Hierauf Reflektirende haben sich zu melden unter den Buchstaben B. G. in W.